

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im Lübecker Volksboten inserieren, zu verlässigen und bei event. Kläufen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Unserm Freund **Büttcher** zu seinem 34. Diegenste ein domerisches Hoch. **D. V.**

Zu vermieten ein freundliches Zimmer für einen jungen Mann. Augustenstraße 27, Etage.

Zu vermieten ein Logis für zwei Mann. Glockengießerstraße 16.

Zu vermieten ein Logis Fischergrube 16, 2. Etage.

Billig zu verm. ein möbl. Zimmer an einen oder zwei jungen Leuten. Näheres Sudbühlstraße 28, 1. Et.

Ein Logis zu vermieten. Untertrave 10, 2. Etage.

Eine Wittwe ohne Anhang sucht zum Mai oder später eine Zillate zu übernehmen. Angeb. u. W. S. an d. Exp. d. Bl.

Gesucht tollentfrei nach Berlin eine Köchin, 100 Thlr., Hausmädchen 80 Thlr. Hülfstraße 32 (Schirmladen).

Gesucht ein Arbeitsmann der mit Pferden umzugehen versteht und in der Stadt Beschäftigung. Off. unter G 41 a d. Exp.

Gesucht ein Mädchen welches Osnern die Schule verläßt. Stahlhofstraße 30.

Gesucht ein Lehrling per sofort oder Osnern. G. Blende, Barbier und Friseur, Hofgarten 5.

Billig zu verkaufen ein tafelförmiges Klavier. Geninerstraße 30.

Zu verkaufen ein gut erh. Fahrrad. Hofgarten 5.

 Schöne Ferkel zu verkaufen. Vorbeckstraße 24.

Sonntag den 13. Februar schießt eine Partie Ferkel beim Gastwirth **Brakmann** Nabenstraße (Burgthor) zum Verkauf.

Verloren ein ledernes Taschenbuch mit diversen Papieren u. Militärschein zc. Abzugeben gegen gute Belohnung. Untertrave 9.

Eine Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Gruchstraße 18.

Für die Werft! Guter Mittagstisch à 50 Pfg. Für zwei Leute noch Logis. 24 Israelsdorfer Allee 24

Prima Bratenjmalz 2 Pfd. 30 Pfg. 2 Pfd. 55 Pfg. A. Schlicke, Mühlenstraße 20.

Zum **Schwartauer Markt** empfehle im Hause Lübeckerstraße, sowie auf dem Markt frische Pfefferkörner, Kuchen, Pfastersteine, und Badwerk in großer Auswahl. **Carl Boy.**

Schweizer Käse Pfund 80 Pfg. **Holländischen Käse** Pfund 80 und 100 Pfg. **Silsiter Fettkäse** Pfund 60, 70 und 80 Pfg. empfiehlt

Butterhandlung „Zur Krone“ Markt 3.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an: **Frische Knackwurst** sowie täglich **Frische Bierwurst** empfiehlt

Joach. Schmidt, Inh. **Heinr. Schmidt,** Hülfstraße 43.

Schweinefleisch Pfd. 60 Pfg. **Queenfleisch** Pfd. 50 Pfg. **Flohen** Pfd. 60 Pfg. **Kalbsteif** Pfd. 30 Pfg. empfiehlt:

W. Strohsfeldt 73 Glockengießerstraße 73.

Empfehlungs-Karten liefert prompt und sauber **Die Druckerei des Lüb. Volksboten.**

Ausverkauf bei J. Möllendorff

Holstenstraße 9.

- Große Posten Damen-Zugstiefel 2 Mr. bis 3 Mr. 50 Pfg.
- Große Posten Knöpf- und Schnürschuhe 2 Mr. 50 Pfg.
- Große Posten Knöpf-Stiefel 3 Mr. 50 Pfg.
- Große Posten Ballschuhe, elegant, von 1 Mr. 50 Pfg.
- Morgenschuhe, Pantoffeln zc. spottbillig im

Ausverkauf bei J. Möllendorff

Holstenstraße 9.

Umzugshalber Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Carl Buchholz,** Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs

zu enorm billigen Preisen. **Welthaus „Goldene 33“**

Breitestraße 33, eine Treppe.

Kein Laden.

Täglich frisch!!!

- ff. Kräuter-Heiswecken
- ff. Thee- und Kaffeebrod
- ff. gefüllte Schnecken

empfeilt in bekannter Güte die Bäckerei und Conditorei von **Paul Burmester,** Lg. Lohberg 49.

„Brauerei zur Walkmühle“

Sonntag den 13. Februar 1898: **Lehtes großes humoristisches**

Bockbier-Fest

verbunden mit großem Concert

ausgeführt von der hiesigen Regiment's Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn A. Lindemann.**

Eintrittspreis 30 Pfg., wofür Lieder und Programm gratis verabfolgt werden.

ELYSIUM Jeden Sonntag: Freier Familienfränzchen Freier Tanz.

Heute Sonntag: **Neu-Lauerhof. Grosses Tanzkränzchen.** Anfang 4 Uhr. Entree frei. Herm. Gutsche.

Central-Hallen. Jeden Sonntag: **Tanz** in beiden Sälen.

Sonntag den 27. Febr.: **Großer Maskenball.**

Sonntag den 13. Februar: **Hansa-Halle. Familien-Fränzchen.** Freier Eintritt. Freier Tanz.

Zahn-Atelier von **Georg Rothschild** Hülfstraße 60, 1. Etage. Künstliche Zähne, Plombiren etc. Solide Preise.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft **Fischergrube 52** empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden aller Gegenstände prompt u. billig.

Kräuter-Heiswecken mit den feinsten Gewürzen zubereitet, kein Margarinezusatz empfiehlt **Fritz Jacobs,** Glockengießerstraße 65.

Feinste Meierbutter Pfd. 1 Mr. Hochfeine Margarine Pfd. 55 Pfg. Feinstes weißes Schmalz Pfd. 40 Pfg. Grieben-Schmalz Pfd. 35 Pfg. **Johs. Breede,** Danntwärtsgrube 37.

Befreit gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit zc., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. **F. Koch,** Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim in Westfalen.

Folker's Möbel-Magazin 25 Marlesgrube 25 empfiehlt gut gearbeitete Möbeln, Spiegel und Polsterwaren, vom einfachsten bis zum elegantesten, zu billigen Preisen.

Sein schmeckt ein jeder Berger Flohbering, welcher in **meinem Essig** mariniert wurde. **H. L. Wiegels,** vorm. J. C. Bunge. Essigfabrik zc., Fischergrube 61.

Nur noch 8 Tage dauert der Inventur-Ausverkauf

40 Breitestraße 40 **Wilh. Markmann.**

zum Verkauf gebracht werden zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen:

➤ **Neste** von **Wadlin, Kleiderstoffen, Kattun, Blaudruck, Leinen, Hemdentuche, Bettzeugen** u. s. w.

Besonders anmerksam für den **Konfirmations-Bebarf**

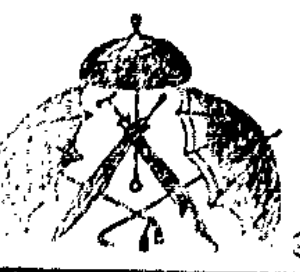
machte ich auf mein großes Lager in **Aleiderhoffen** in reinwohlenen Schweizer und Oesterreichischen Fabrikaten.

Ganze **Koben,** 6 Mr. 2,90, 3,95, 5,70, 6,60, 7,40, 8,70, 9,60 Mark.

Kopfschalen, Kinderlappotten 15 Pfg. **Knaben-Mützen** 10 Pfg. **Fancy-Unterwäsche** 75 Pfg. **Unterjaden** 50 Pfg. **Unterhosen** 65 Pfg. **Hauslinge** 15 Pfg. **Handschuhe** 25 Pfg. **Blousen** 75 Pfg. **Korsetts** 58 Pfg. **Nachtjaden, Damen-Hemden u. -Hosen,** sehr billig.

Soden 8 Pfg. **Servietten** 30 Pfg. **Tischlächer** 58 Pfg. **Bettdecken** 1,25 Mr. **Hosenträger** statt 1,90-1,50 nur 50-75 Pfg. eine Parthie **Kragen,** Stück 10 Pfg.

Besonders lohnend für größere Einkäufe. **Wilh. Markmann** 40 Breitestraße 40.



Total-Ausverkauf wegen Umzug, von **Negen- und Sonnen-Schirmen.** 25% unter Preis 25%. **H. Stoppelman,** Schirmfabrik, Hülfstraße 32.

Prima gute **Englisch-Veder** **Männer- und Burschen-Hosen** und alle sonstigen **Arbeiter-Garderoben, Hemden u. s. w.** Güte und Mäßen in neuester Mode empfiehlt billigst

Rud. Kracht, Kakeb. Allee 40.

Die Einbanddecken zum **Süddeutschen Postillon** von 1896 und 1897 sind wieder vorrätig und zum Preise von 1 Mr. zu beziehen durch die **Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.**

Prima jung. Queenfleisch **Schweinefleisch, Hammelfleisch, fettes Kalbfleisch** empfiehlt

Carl Lorenz 13 Schüsselbuden 13.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Schlachterei und Würstmacherei** **Schüsselbuden 13** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werthen Gönnern stets gute Waaren und reelle Bedienung zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll **H. Lorenz.**

Zürf. Pflaumenmus Pfund 30 Pfg., empfiehlt **Butterhandlung „Zur Krone“** Markt 3.

Achtung! Kohlenarbeiter!

Mitglieder-Versammlung am Montag den 14. Februar

Abends 8 1/2 Uhr im **Vereinshaus, Zimmer Nr. 5.** Tages-Ordnung:

1. Fragekasten.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Friedrich-Franz-Halle

Heute Sonntag:
Tanzkränzchen
L. Lübke.

Stehr's Stablissement.

Morgen Sonntag:
Große freie Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.

Neue Lohmühle

Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
Kaffee und Kuchen gratis.
C. Koopmann, Str.

COLOSSEUM

Heute Sonntag:
Große freie Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Sonntag den 6. März:
Gr. Volks-Maskerade.
W. Bessler.

Wakenitz-Bellevue.

Sonntag:
Tanzkränzchen.
W. Kruse.

Zum rothen Löwen.

Sonntag den 13. Februar 1898:
Große Tanz-Musik.

Vereinshaus.

Zu dem am
Donnerstag den 17. Februar d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr
haltfindenden

Fastnachts-Essen

ladet alle Freunde und Genossen ganz ergebenst ein
A. Stolle.
NB. Der Unterschriftsbogen liegt im „Vereinshaus“ aus.

Brauerei Jadenburg.

Sonntag den 13. Februar:
CONCERT.
Eintritt 10 Pfg., wofür Proor. Anfang 4 U.

Holzarbeiter-Verband

BALL

am Montag den 28. Februar 1898
im Lokale des Herrn Dohler, „Colosseum“.
Anfang Abends 8 Uhr. Ende 4 Uhr Morgens.
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Das Comité.

Vereinigung der Frauen und Mädchen Lübeds.

Einladung z. Tanzkränzchen

am Sonntag den 13. Februar
im Vereinshaus, Johannisstraße 50.
Vortrag des Herrn Puls.
Eintritt 30 Pfg., wofür eine Dame frei.
Einzelne Dame 10 Pfg.
Der Ueberschuß ist für Wohlthätigkeit bestimmt.
Das Comité.

Einladung zum

BALL

der
Schmiede Lübeds

am Sonntag den 13. Februar
bei Herrn Frahm, „Concordia-Garten“.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt: Herren 60 Pfg., wofür eine Dame frei.
Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.
Das Comité.

Louis Grand

Breitestraße 65. Breitestraße 65.
**Schluss des Total-Ausverkaufs
am 31. März.**

Meine noch bedeutenden Waarenbestände sollen bis zum
31. März
vollständig geräumt werden, weshalb ich zu ä u ß e r s t b i l l i g e n
P r e i s e n verkaufe.

**Reste und einzelne Roben
fabelhaft billig.**

**Schluss endgültig am
31. März.**



„Graphischer Gesang-Verein“

Sonntag den 27. Februar:
Humoristisches Rappen-Fest
in der Civali-Galle.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.
Einführungskarten sind bei allen Mitgliedern und „Im Goldenen Apfel“, Schmiedestr., zu haben.



Quartett-Verein „Amicitia.“

Maskenball
am Fastnachts-Montag, den 21. Februar 1898
im Colosseum.

Anfang 7 Uhr. Masken 7 Uhr.
Bingang Privathaus, Maskenzug 8 Uhr.
Karten sind zu haben bei: F. Steen, Reiserstraße 42. C. Kellmann, Engelsgr. 23.
W. Voss, Kleine Altesfähre 7. C. Mese, Bahmstraße 72. A. Rütze, Fischegrube 12.
H. Dunz, Hartengrube 39. W. Hein, Tabak- und Cigarrenhandlung, Schwöbenquerstr. 24.
NB. Kindern und Pirats ist der Zutritt nicht gestattet.
Maskengarderoben des Herrn Vitense daselbst. Der Vorstand.



Quartett-Verein „Luba“.

Masken-Ball
am Montag den 14. Februar
in den Central-Hallen.

Anfang Abends 6 Uhr. Maskenzug 8 Uhr. Ende Morgens
50 Pfg. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei W. Saueracker, Krähenstraße 18, und in
den Central-Hallen. Maskenzüge sind noch am Ballabend im Lokal zu vermieten. Fremde Pierrots
sowie Kinder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Concert-Haus „Flora“

Heute:
Großer Maskenball

Otto Gennburg's Concerthalle.

Täglich: Großes Concert (Damen-Kapelle).

Club Fidelitas.

Berathungs-Abend
am Montag den 14. Februar
Abends 9 Uhr
im Clublokal.
Der Vorstand.

Circus Variété

6500 Menschen haben Thränen gelacht!
Heute Sonntag:
**Die letzten 2 Sonntag-
Vorstellungen**
um 4 und 7 1/2 Uhr
Nachmittags ermäßigte Preise.
Kinder die Hälfte.
Lachen und immer wieder lachen!
das ist die Devise
dieses urkomischen Carnaval-Spielplans.
Nur noch wenige Vorstellungen.
Montag vorletzte Vorstellung
mit neuen Einlagen.
Vom 16. bis 28. Februar finden keine
Vorstellungen statt.

Stadt-Theater.

Sonntag: Nachm. 4 1/2 Uhr.
Fremden-Nachmittags-Vorstellung.
Auf vielseitiges Verlangen.

Die versunkene Glocke.

Anfang 4 1/2 Uhr. Opernpreise.
Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement
Neuheit! Zum 1. Male. Neuheit!
Mit neuer decorativer Ausstattung.

Im weissen

Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal u. Nadelburg.
In Scene gesetzt von Direktor Erdmann.
Repertoirestück des Lessing-Theaters in Berlin.
Anfang 7 1/2 Uhr. Opernpreise.

Der fliegende Holländer

Montag: 90. Abom.-Vorst. 6. Abth. gelb.
2. Vorstellung im Sonder-Abonnement.

Speise-Halle Hansa

Mengstraße 24.
Heute Sonntag: Fleischsuppe mit dickem Reis,
Rindfleisch, Kartoffeln, Sauce, gestaubte Pfäuten.
Morgen Montag: Erbensenuppe, Schweinefleisch,
Kartoffeln, Sauce, Kohl.
Mittagsessen von 1/2 12—2 Uhr.

Chronik auf das Jahr 1848.

13. Februar. In Paris gab sich die in der Kammer geschlagene Opposition unter dem erhabenden Eindruck der hinter ihr liegenden Redeschlacht keineswegs gefangen. Am Tage nach Schluß der Adressdebatte versammelten sich die Deputirten der Opposition, etwa hundert an der Zahl, um eine Protestnote, die allen Zeitungen zur Veröffentlichung zuging, zu verfassen. Die Note wendet sich gegen die beschlossene Adress- und gegen jeden Versuch der Unterbrechung des Versammlungsrechts. Die Opposition erklärt, mit allen gesetzlichen Mitteln die Aufrechterhaltung dieses Rechts erzwingen zu wollen. Sie habe zu diesem Zweck eine Kommission gewählt, um gemeinschaftlich mit dem Centralcomité der Pariser Wähler das Protestbando zu organisiren. — Die Regierung trifft darauf in auffälliger Weise militärische Vorkehrungen.

Der Zola-Prozess.

Paris, 9. Februar.

Schon um 10 Uhr Vormittags haben sich zahlreiche Neugierige vor dem Justizpalaste eingefunden. Im Innern des Gerichtsgebäudes sind sehr energische Maßregeln getroffen. Ungefähr 200 Advokaten, die sich in den Wandelgängen aufhalten, verursachen Lärm. Der Präsident hat verboten, daß die Advokaten, wie gestern, in den für das Publikum bestimmten Theil des Saales eindringen; die Advokaten machen eine Rundgebung gegen den Präsidenten, so daß die Garde republicaine gezwungen wird, einzuschreiten. Es kommt zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Gardisten von den Advokaten geschlagen werden; ein Advokat wird verhaftet.

Um 11 Uhr erscheinen die als Zeugen geladenen Offiziere in Uniform und werden auf der Place Dauphine von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe die Armee“, begrüßt.

Zola traf unbemerkt um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr ein. Der Saal ist überfüllt. Unter den als Zeugen erschienenen Offizieren werden besonders bemerkt Boisdeffre, du Paty de Clam und Esterhazy.

Kurz nach 12 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Advokat Labori erklärt, er beabsichtige Frau Dreyfus über den guten Glauben Zolas in der Zola-Angelegenheit zu befragen. Der Präsident erwidert, es gebe keine Zola-Angelegenheit. (Heftiger Widerspruch.) Nach einem erregten Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten und dem Verteidiger erhebt ersterer Einspruch dagegen, daß eine Frage gestellt werde, die auf den Prozeß Dreyfus hinfiele.

Es kommt zur Sprache, daß den Geschworenen Schriftstücke zugestellt worden sind. Labori erklärt, weder Zola, noch Ferruz, noch die Familie Dreyfus hätten diese Schriftstücke abgehandelt. Labori bespricht dann die Rundgebungen, die gestern stattfanden, als Zola das Gerichtsgebäude verließ, und protestirt gegen Ungenauigkeiten in den Berichten verschiedener Blätter über das Vor-

gefallene. Die Zola beschimpften, repräsentiren nicht Frankreich, sondern beschimpfen Frankreich, indem sie sich mit ihm identifiziren, während wir es verehren. (Heftiger Lärm.) Dr. Sorquet erklärt, Fräulein Decommines und Frau Voulanchy seien durch Krankheit verhindert, als Zeugen zu erscheinen, Rutant dagegen könne erscheinen.

Hierauf wird General Boisdeffre als Zeuge aufgerufen. Labori fragt ihn: Kann der Zeuge sagen, welcher Art das Schriftstück ist, das Esterhazy einige Zeit vor seinem Erscheinen vor dem Kriegsgerichte dem Kriegsminister hat zukommen lassen? General Boisdeffre antwortet: Das fragliche Schriftstück bezieht sich auf die Angelegenheit Dreyfus. Ich glaube daher ohne Rücksicht des Gerichtsbeschlusses und des Amtsgeheimnisses von diesem Schriftstück nicht sprechen zu dürfen. Labori erwidert: Ich bestreite auf der Frage, welcher Art dieses „befreiende“ Schriftstück ist? Boisdeffre antwortet: Das Amtsgeheimniß verbietet mir, zu antworten. Advokat Labori: General Boisdeffre ist verantwortlicher Beamter und steht hier vor Gericht. Er kann sich nicht auf das Amtsgeheimniß berufen. Boisdeffre erwidert: Das Amtsgeheimniß fällt zusammen mit dem Staatsgeheimniß.

Weiterhin fragt Advokat Labori: Weiß der Zeuge etwas über die Persönlichkeit der verschleierte Dame? General Boisdeffre: Ich weiß nichts. Advokat Labori: Hat der Zeuge eine Untersuchung darüber angeordnet, wer die verschleierte Dame war? General Boisdeffre: Wir hatten großes Interesse zu erfahren, wer die verschleierte Dame war und haben deshalb eine Untersuchung angeordnet, aber nichts erfahren. Advokat Labori: Hat sie zu Oberst Picquart Beziehungen gehabt? General Boisdeffre: Das weiß ich nicht. Advokat Labori: Kann der Zeuge sagen, wie das „befreiende“ Dokument des Ministeriums verfaßt hat? General Boisdeffre: Auch das weiß ich nicht. Advokat Labori: Major Navary hat aber doch in seinem Bericht darauf hingedeutet. General Boisdeffre: Ich habe mit dieser Untersuchung nichts zu thun gehabt. Advokat Labori: Hat der Zeuge etwas von dem Vorgehen des Oberst Picquart gewußt? General Boisdeffre: Ja. Advokat Labori: Können Sie uns sagen, welche Anschuldigungen gegen Oberst Picquart erhoben worden sind? General Boisdeffre: Es handelt sich um zwei Arten von Beschuldigungen, solche, die auf Dienstvergehen Bezug haben, wie die heute früh veröffentlichten Briefe des Generals Gonse, die sein persönliches Eigenthum waren, und andere, die dem Kriegsgerichte unterbreitet worden sind. Ueber diesen Punkt habe ich keine Erklärung abzugeben. Advokat Labori: Aus welchem Grunde hat man Oberst Picquart eine Mission übertragen? General Boisdeffre: Das ist auf Befehl des Kriegsministers geschehen. Advokat Labori: War Picquart in Ungnade gefallen, als ihm die Mission übertragen wurde? General Boisdeffre: Einem Offizier, der in Ungnade gefallen ist, überträgt man keine Mission. Picquart befand sich in einem Geisteszustande, der ihm im Dienste schadet, er war von einer einzigen Idee beherrscht. Der Minister glaubte, Picquart würde durch seine Entfernung seinen normalen Geisteszustand wieder gewinnen. Advokat Labori: Welche Idee verwirrte Picquarts Geist? General Boisdeffre: Darauf kann ich nicht antworten, ohne gleichzeitig von der Angelegenheit Dreyfus zu sprechen. Advokat

Labori: Was hat Picquart in der Esterhazy-Angelegenheit gethan? General Boisdeffre: Wir hatten ihm aufgetragen, alles zu thun, um seine Zweifel in betreff Esterhazy zu präzisiren; in Anbetracht der erlangten Resultate aber haben wir ihn angewiesen, von weiteren Schritten abzustehen. Für mich, sagt Boisdeffre hinzu, steht die Schuld Dreyfus' fest und meine Ueberzeugung in dieser Hinsicht ist absolut. (Anhaltende Bewegung.) Advokat Labori: Wollen Sie uns sagen, worauf Ihre Ueberzeugung sich gründet? General Boisdeffre: Auf die im Prozesse angeführten Thatsachen und auf das Urtheil, vor dem ich mich mit der Achtung beuge, die alle Welt ihm schuldet. Auf andere, theils vor, theils nach dem Prozeß liegende Thatsachen haben meine Ueberzeugung zu einer unumstößlichen gemacht. (Lebhafte Erregung.) Meine Generalstaatsanwaltschaft, schließt Boisdeffre, die so heftig angegriffen worden sind, sind brave Männer, die ihre ganze Pflicht thun und denen nur das Interesse des Landes am Herzen liegt. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wird General Gonse aufgerufen. Labori fragt ihn: Was für ein Schriftstück hat Esterhazy vor seinem Erscheinen vor dem Kriegsgerichte dem Kriegsminister übergeben? General Gonse: Darauf habe ich nichts zu erwidern. Advokat Labori: Warum konnte Esterhazy dieses Schriftstück ein „befreiendes“ nennen? General Gonse: Ich habe darauf nichts zu sagen. Labori stellt weiter an den Zeugen General Gonse die Frage: Kennen Sie die verschleierte Dame? Gonse antwortet: Nein und sagt erregter werdend hinzu: Das sind Frauen, die Sie mir da stellen. (Anhaltender Lärm, lebhafte Erregung. Der ganze Saal steht auf.) Labori fährt fort: Nach dem, was gesagt worden ist, habe ich keine Fragen mehr an den Zeugen zu richten. General Gonse hat vergessen, daß er ebensowenig das Recht hatte, das Wort direkt an mich zu richten, als ich, dies ihm gegenüber zu thun. Daher wende ich mich an den Generalanwalt, der sich ohne Zweifel erheben wird, um dem Amtskollegen, das ich trage, Achtung zu verschaffen. (Allgemeine Erregung.) Der Generalanwalt van Cassel der rührt sich nicht. Da ruft Labori unter dem sprachlosen Staunen dem athemlos horchenden Zuhörerschaft zum Gerichtshofe gewandt: Schaffen Sie mir im Namen des ganzen Barreau . . . Ja, Jawohl! ruft hier ein Theil der anwesenden Advokaten; andere rufen dagegen: Nein! Die Zuhörerschaft nimmt an diesen Kundgebungen theil und es folgt ein furchtbarer Tumult. Der Präsident läßt den Saal räumen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung entschuldigt sich General Gonse. Der Zwischenfall ist damit erledigt. General Gonse ergreift wieder das Wort und sagt: Man hat gestern Schreiben verlesen, die von mir an den Oberst Picquart gerichtet waren. Er hatte mir ausdrücklich als den Urheber des Vorberaus den Major Esterhazy bezeichnet. Ich sagte ihm, daß, wenn er des Veräthers sicher sei, es ihm auch gelingen müßte, Licht in die Sache zu bringen, dadurch, daß er nach den Offizieren forsche, die das kompromittirende Schriftstück hätten ausliefern können. Ich sagte ihm, er möge unkluge Schritte vermeiden, d. h. die Verhaftung, denn Oberst Picquart wollte den Major Esterhazy verhaften lassen. Die Briefe wurden heute früh veröffentlicht. Vorsitzender: Haben Sie die Ermächtigung zu der Veröffentlichung erteilt? Antwort: Nein.

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XXV.

Mitternacht ist vorbei, als Ruth Lincoln von ihrem Ausflug zurückkehrt. Sie legt Hut und Umhang ab und öffnet vorsichtig die Thür zu Irene's Schlafzimmer. „Sind Sie es, Fräulein Ruth?“ „Ja, mein Kind.“ „Sie wollen mir gute Nacht sagen?“ „Ja.“ „Sind Sie sehr müde?“ „Durchaus nicht. Wir waren im Theater, und das hat mich aufheitert.“ „Möchten Sie mir nicht etwas erzählen vom Theater und von der Spazierfahrt?“ „Sehr gern, Viola. Soll ich das Gas höher schrauben?“ „Ach nein. Es ist so traulich im Halbdunkel!“ Irene hat geweint und fürchtet, die Andere könne ihre geschwellenen Augenlider bemerken. Ruth setzt sich auf die Bettkante und fängt an, den Ausflug zu beschreiben — die Fahrt, das Mittagessen in einem kleinen, eleganten Restaurant, die Theateraufführung. Sie erzählt so lebhaft und angeregt, wie Irene sie noch nie hat sprechen hören. „Das Schönste war aber doch die Fahrt,“ schließt Ruth mit einem tiefen Athemzug. „Wir war es, als ob jünger würde und frischer und heiterer, sobald wir die

Häuser hinter uns hatten. O, diese klare, reine Luft! . . . Wären Sie doch bei uns gewesen!“
Voll Nührung blickt Irene in das sanfte Gesicht ihrer Wohlthäterin. Selbst in den wenigen Erholungsstunden, die sich dieselbe gönnt, denkt sie noch an Andere. Welch ein Mädchen! . . .
„Wann — wann werde ich ausfahren dürfen?“ fragt Irene zögernd.
„Morgen, wenn das Wetter schön ist.“
„Ah —!“
„Aber nur eine Stunde.“
Einige Sekunden liegt Irene schweigend da. Ein heftiger Kampf spiegelt sich in ihren Zügen. Dann hebt sie entschlossen den Kopf.
„Wie weit ist es bis Hoboken?“ fragt sie hastig.
„Noch keine Stunde. Weshalb?“
„Frau March kehrt morgen nach Hause zurück, und ich möchte sie begleiten.“
Tiefes Schweigen. . .
„Meine liebe Viola,“ sagt Ruth endlich, ihren Kopf tief herabneigend, „ich weiß, ich bin in letzter Zeit unliebenswürdig gewesen, aber —“
„D nein, nein!“ ruft Irene lebhaft. „Kann irgend Jemand großmüthiger, gütiger sein, als Sie?“
Impulsiv schlingt sie ihre Arme um Ruths Nacken. Wange an Wange verharren Beide eine Zeit lang schweigend.
Ruth ist tief erschüttert durch den Beweis von Härlichkeit. Mit sanfter Hand streichelt sie Irene's Haar und läßt wieder und wieder deren thränenfeuchte Wange.
„Ich will fort,“ flüstert Irene hastig, „weil ich fühle, daß es gut ist. Fragen Sie mich nicht nach den Gründen! Als ich krank und hilflos war, durfte ich Ihre Güte in Anspruch nehmen. Seht —“ ihre Stimme wird fast unhörbar, so daß Ruth sich ganz herabbeugen muß, um sie

zu verstehen — „jetzt geht es mir wieder ganz gut. . . . Nein, es ist keine Laune von mir,“ fährt sie ernst fort, als die Andere sie unterbrechen will. „Es ist ein Gefühl der Unabhängigkeit, welches Sie gewiß begreifen. Auch hält meine Gegenwart Sie davon ab, anderen Hilfsbedürftigeren Ihre Sorge zuzuwenden.“
Ruth sieht sehr ernst aus.
„Sie sollen Frau March nach Hoboken begleiten, wenn Dr. Donald Sie für kräftig genug hält,“ sagt sie herzlich.
Mit Mühe hält Irene ihre Thränen zurück.
„Küssen Sie mich, liebes Fräulein Ruth,“ bittet sie leise.
Sanft, wie ein Hauch, berührt Ruths Mund die bebenden Lippen des Mädchens.
Irene ist wieder allein.
In der Nacht schläft sie wenig. Die widerstreitendsten Gefühle durchzittern ihr Herz. Der Mann, den sie für einen der Besten seines Geschlechts hielt, an dem sie glaubte, nie eine Schwäche entdecken zu können, zu dem sie emporsah, wie zu einer Art überirdischem Wesen — dieser Mann entpuppt sich als ein ganz gewöhnlicher Sterblicher.
Er bricht seiner Verlobten die Treue, indem er sein Herz einem Mädchen zuwendet, das er kaum kennt, von deren Vorleben er keine Ahnung hat! Wie erbärmlich! Wie ist es nur möglich, daß sie gar nichts davon gemerkt hat, daß eine Andere sie erst darauf aufmerksam machen mußte! . . . Jetzt sieht sie ganz klar.
Ruths bleiche Wangen, ihre Verschlossenheit, ihr Mangel an Härlichkeit — Alles dies erscheint ihr in einem neuen Lichte. . . . Arme Ruth! Was muß sie gelitten haben!
„Und warum weine ich? Wird mir die Ausführung meines guten Vorhabens so schwer? Ach, ich bin schlecht,

